



Das Wehrdorf Hirschau (Hirsow) im 15./16. Jahrhundert

## 7401 Gemeinde Hirschau

Kreis Tübingen

Telefon Tübingen 3078

Den 6.2.1970

An die  
Narrenzunft Hirschau  
z.Hdv. Herrn Zunftmeister Hartmann

7401 H I R S C H A U

Sehr geehrter Herr Hartmann,

auf Ihre mündliche Anfrage wegen Nachweisungen über die Entstehung und Durchführung der Hirschauer Fasnet kann ich Ihnen folgendes mitteilen:

Der Gemeinde Hirschau wird schon seit alter Zeit bescheinigt (Heimatbuch), daß bei der Bevölkerung neben Fleiß, Zufriedenheit, Genügsamkeit vor allen Dingen Fröhlichkeit und Geselligkeit besondere Merkmale sind. Ebenfalls im Heimatbuch wird über die Hirschauer Fasnet folgendes erwähnt: " Während der Fasnachtszeit ging es früher hier recht lebhaft zu. Selbst die älteren Personen beteiligten sich an dem Fasnachtstreiben. Am Rosenmontag fand ein Umzug mit Musik statt. Maskierte waren meistens Ledige. Auswärtige Maskierte kamen ins Dorf und bettelten von den Einwohnern Eier."

Durch den Rathausbrand 1923 war es erforderlich, das Gemeindearchiv neu aufzubauen. Der vom Bürgermeisteramt mit dem Aufbau beauftragte Schulrat Schneider hat hierwegen das Staatsarchiv in Ludwigsburg, das Landesarchiv in Innsbruck (Hirschau zählte bis 1805 zur vorderösterreichischen Grafschaft Hohenberg) und das Stadtarchiv Kreuzlingen Schweiz (das Kloster Kreuzlingen hatte in Hirschau größere Besitzungen) aufgesucht. Hierbei hat Schneider festgestellt, daß das Hirschauer Faschingstreiben in die Anfänge

des 14. Jahrhunderts zurückreicht. Erzherzogin Mechthilde (1420 bis 1482), die in Rottenburg residierte und zu deren Gebietshoheit auch Hirschau zählte, unterstützte das Fasnetswesen in Hirschau. Dies läßt darauf schließen, daß das Fasnetstreiben schon vor ihrer Amtszeit in Hirschau vorhanden war, zumal die Adeligen von Hirschau, vor allen Dingen "Junghans von Hirschau" (1387 - 1402) sehr lebenslustige Herrscher waren, die wegen ihrer Vergnügungssucht in arge Verschuldung kamen.

Nachweisbar sind in früheren Jahrhunderten, vor allen Dingen nach dem 30jährigen Krieg bis ausgangs des 19. Jahrhunderts beim närrischen Treiben in Hirschau folgende symbolische Figuren zu sehen gewesen:

Heulende schwarze Hunde mit feuerroten Augen und knallroter Schnauze. Strohären (für das Einbinden verwendete man bis zum heutigen Tag "Äschastroh"), die Schleierweiblein (kohlschwarz gekleidete Weibsleute mit weißem Schal der schwarz getupft war), das Rotmäntele (ein in purpurrotem Mantel gekleideter Zwerg), wie auch die obligatorischen Hexen. Leider sind die alten Faschingsfiguren bis auf die Strohären und Hexen bei den heutigen Faschingsumzügen nicht mehr zu sehen. Die alten Hirschauer (über 70 Jahre) erinnern sich jedoch noch daran, daß ihre Großeltern darüber berichteten, daß bei den Faschingsumzügen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts all die erwähnten Fasnetsfiguren bei den Umzügen doch mit dabei waren. In jüngster Zeit hat die hiesige Narrenzunft die "Hirschauer Wengerter", welche in einer geglühten Maske demonstriert werden, neu hinzugenommen. Diese neue Gruppe hat ihre volle Berechtigung, da Hirschau bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts eine ausgesprochene Weinbaugemeinde war.

Nach den beim Bürgermeisteramt vorliegenden Unterlagen, vor allen Dingen der Feststellungen von Schulrat Schneider bei den o.n.b. Archiven, ist es außer Zweifel, daß das Hirschauer Fasnetstreiben historisch eindeutig begründet ist und eine viel hundertjährige Tradition nachweisen kann. Nach meinem Dafürhalten besitzt die Narrenzunft Hirschau alle Voraussetzungen, auf daß sie in die schwäbisch-alemannische Vereinigung der Fasnetszünfte als Mitglied aufgenommen werden kann.



Bürgermeister